

Chronik des Geschichtsvereins für 2002

Die Veranstaltungen in diesem Jahr standen ganz unter dem Zeichen der Erinnerung an die erste Nennung von Deggendorf in der Urkunde König Heinrichs II. vom 20. November 1002. Die Vortragsreihe „Streiflichter aus der Geschichte“ wurden gemeinsam vom Geschichtsverein und der Stadt Deggendorf veranstaltet.

- 26. Februar: „Die anständige, zierliche Bau-Würde der Stadt“. Ein Gang durch 1000 Jahre Baugeschichte, Manfred Mittermeier M. A.
- 12. April: Deggendorfer Perspektiven der bayerischen Geschichte im 19. Jahrhundert, Prof. Dr. Hans-Michael Körner
- 7. Mai: Deggendorfer Alltagsgeschichte(n), Prof. Dr. Lutz-Dieter Behrendt
- 18. Juni: Eine Bilderreise durch Deggendorfs Geschichte, Johannes Molitor
- 9. Juli: Jahres-Hauptversammlung mit Vortrag von Dr. Ingomar Senz über „Kaiser Heinrich II. – Der unheilige Heilige“ (Einführung in die Bayerische Landesausstellung „Kaiser Heinrich II.“ in Bamberg)



Die Teilnehmer der Exkursion vor der Kirche des ehemaligen St.-Michaels-Klosters in Bamberg.
(Foto: Guggenmos)

16. Juli: Deggendorf in der Literatur, Prof. Dr. Eberhard Dünninger
27. Juli: Exkursion nach Bamberg zur Landesausstellung „Kaiser Heinrich II. 1002–1024“ in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Deggendorf
15. Oktober: „Österreich und Bayern jederzeit contrar“. Deggendorf in den europäischen Konflikten des 18. Jahrhunderts, Dr. Stephan Deutinger

Buchbesprechungen

Theodor Häußler, Der Baierwein. Weinbau und Weinkultur in Altbayern. Amberg, Buch & Kunstverlag Oberpfalz, 2001, 127 S., 25,50 €, ISBN 3-924350-97-3.

Wein in Bayern – da denkt man natürlich sofort an Franken. Doch wer Orts- und Familiennamen anderswo genauer anschaut, könnte mißtrauisch werden: Durchaus häufig finden wir Weinberg, Weinleite, Weinstraße, Wingershof, Rebdorf, Weinzierl (ein Name, der im Regensburger Telefonbuch drei Dutzend Mal vorkommt) oder Wirtshäuser „Zur Blauen Traube“. Kenner wissen, daß es Wein aus Altbayern, eben der sog. Baierwein, lediglich in Regensburg (Winzerer Höhen) und, ein wenig donauabwärts, ein paar Weinberge in Winzer, Bach und Kruckenberg gibt – bis heute.

Das war nicht immer so. Bis ins 17. Jahrhundert hinein (grob gesagt, mancherorts noch länger) war nicht das Bier, sondern der Wein „das Hauptgetränk der Baiern... der niederen wie der oberen Bevölkerungsschicht“ (Häußler). Weinreben wuchsen besonders an den Südhängen vieler Flußtäler, der Donau, Altmühl, Isar, Rott und des Inn.

Geschlossen war das Kerngebiet um Regensburg, von Kelheim bis Straubing (und weiter bis kurz vor Passau, von dort aus transportierte man viel Wein über den „Goldenen Steig“ nach Böhmen); daneben an der Isar zwischen Freising, ansonsten viele Streulagen. Der wichtigste Weinort war die von Weingärten umgebene Stadt Regensburg, wichtig auch als Umschlagplatz für auswärtige Weine; durch Venedigfahrer kamen Südweine in die Freie Reichsstadt. Dann Kelheim (im Stadtwappen vor 1809 waren neben Rauten Weinrebe und Trauben geführt), Landshut (Burg Trausnitz war im 16. Jahrhundert von Weingärten umgeben, der Landshuter Weinanbau reichte noch bis ins 19. Jahrhundert), München, sogar Amberg.

Wie kommt der Wein in unsere Region? Wahrscheinlich beginnt die Weinkultur Altbayerns mit den Römern; ihnen verdanken wir die wichtigen Lehnwörter zum Wein wie Wein (vinum), Winzer (vinitor), Torkel (torculum), Kelter (calatura), Kelch (calix), Kufe (cupa) usw. Es gibt Funde z. B. von Weihesteinen und Statuetten des Weingottes Bacchus und von Rebmessern.